Falsche Propheten : Teil II

Autor(en): **Kommission für Prophetenprüfung**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **28 (1934)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-136540

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Wie nach dem unſere altvorderen von dem wahren gott und erkanntniß Jeſu Chriſti und des rechtſchaffenen glaubens in ihn und von dem wahren und einigen göttlichen wort, von den göttlichen bräuchen und chriſtlicher Liebe und Weſen abgefallen ſind, ohn Gott, Geſetz und Evangelium in menſchlichen, unnützen, unchriſtlichen Bräuchen und Zeremonien gelebt und darin Seligkeit zu erlangen vermeint habend ... alſo auch jetzund will jedermann in gleißendem Glauben ſelig werden, ohn Frücht des glaubens, ohn Tauf der Verſuchung und Probierung, ohn Liebe und Hoffnung, ohn rechte chriſtliche Bräuch, Tauff und Nachtmahl Chriſti, in Verachtung des göttlichen worts, in achtung des pepſtlichen worts und des worts der widerpepſtlichen Prediger."

Ja — iſt das nicht auch richtig? Es muß eine neue Autorität werden und aus ihr neues Leben und neue Geſtaltung des Gottesdienſtes — durch die, welche dies als Wahrheit erkannt und Gottes Auftrag empfangen haben. Das fordert die Freiheit des chriſtlichen Gewiſſens, die zugleich eine Verantwortung iſt, wie jede Freiheit. Luthers Freiheit iſt zu geiſtlich, zu innerlich, wirkungslos und deshalb am Ende wohl Verrat an ſeiner Sache? *Emil Fuchs.*

(Fortſetzung folgt.)

Winter.

Mit nebelſchleiern und wolkendunſt
verhüllt ſich die ſonne,

und trauer
und ſtille
ſind ringsumher.

Die ſtimmen ſchweigen:
und doch,
wie iſt die welt erfüllt
von Dir ... *Ludwig Glaſer.*

Falſche Propheten II.

Wir haben ſchon in unſerer letzten Verlautbarung darauf hingewieſen, daß auch ein gewiſſer *Jeſaja* ſich an der antimilitariſtiſchen Verirrung beteiligte und es ſträflich gefunden, daß einem ſolchen Manne nicht der Mund geſtopft wurde. Nun müſſen wir nach weiteren Nachforſchungen zu unſerem Schmerze berichten, daß im Gegenteil der König ihm ſogar ſein beſonderes Vertrauen ſchenkte. Man ſieht eben in

der Vergangenheit wie in der Gegenwart, daß die Regierungen keinen Schneid haben, wenn nicht von militärischer Seite zum Rechten gesehen wird. Es fehlte damals offenbar an einem Oberst Sonderegger. Wie ist doch so ein Buch wie „Ordnung im Staate" etwas anderes als diese unklaren theologischen Schwärmereien eines Jesaja und Konsorten.

Wir haben aber inzwischen noch eine weitere Aeußerung dieses Mannes entdeckt, die ebenso phantastischen Unsinn enthält und wollen sie einem vaterländisch gesinnten Publikum mitteilen, um ihm zugleich zu zeigen, wie notwendig das „Gesetz zum Schutze der öffentlichen Ordnung" ist, um in der Gegenwart einen solchen Geist nicht aufkommen zu lassen. Dieser Mann verbricht einmal folgende Aeußerung (es sollen eine Art Verse sein, aber ganz ungereimte):

„Und aus dem Stumpfe Isais wird ein Reis ausschlagen und aus seiner Wurzel ein Zweig hervorbrechen.

Der Geist des Herrn wird sich auf ihn niederlassen: der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und der Furcht Gottes.

An der Furcht Gottes wird er sein Wohlgefallen haben und wird nicht nach dem richten, was seine Augen sehen, noch nach dem, was seine Ohren hören urteilen, sondern über die Geringen mit Gerechtigkeit richten und über die Elenden des Landes in Geradheit urteilen. Und die Gewalttätigen mit dem Stabe seines Mundes schlagen und mit dem Hauche seiner Lippen die Gottlosen töten.

Und Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Hüften und Treue der Strick seiner Lenden sein.

Und der Wolf wird neben dem Lamme wohnen und der Parder neben den Böcken lagern, und Rind und Löwe und Mastvieh werden zusammen weiden und ein kleiner Knabe sie leiten.

Kuh und Bär werden weiden und ihre Jungen nebeneinander lagern, und der Löwe wird sich wie die Rinder von Stroh nähren.

Der Säugling wird an dem Loche der Otter spielen und ein Entwöhnter seine Hand auf das Auge der Natter legen.

Sie werden keinen Schaden und kein Verderben zufügen in dem ganzen heiligen Berglande; denn das Land wird von Erkenntnis des Herrn voll sein wie von Wassern, die das Meer bedecken."

Ein Kommentar zu solchen Aeußerungen ist unnötig. Man erkennt wieder den religiös verbrämten Bolschewismus in der Verächtlichmachung der bestehenden Ordnungen, den Seitenhieben auf die Besitzenden und den versteckten Angriffen auf die Armee. Es erübrigt sich auch, auf die naturwissenschaftliche Unmöglichkeit solcher Weissagungen einzugehen. Wissen wir doch auch durch Darwin, daß der „Kampf ums Dasein" die Ordnung der Welt ist und bleibt und durch Oswald Spengler, daß der Mensch ein Raubtier ist. Dergleichen zeigt uns ja unser Oberst Bircher mit all der philosophischen Klarheit, die diesem großen Geiste eignet.

Das Ganze ist offenbar ein Stück Ragazischer Theologie. Schwärmerei ist dafür ein zu gelindes Wort. Das Gefährliche ist, daß solche alle Fundamente der bürgerlichen Gesellschaft untergrabende Dinge

immer noch auf Kanzeln und Kathedern gelehrt werden. Punkto Katheder ist es zwar besser geworden. Auf Professor Brunner soll nun nach früheren, aus der Ragazischen oder auch Kutterschen Periode erklärlichen Sprüngen Verlaß sein. Sicherer noch sind unsere Feldprediger, deren Ansehen wieder steigt. Und da ist ja die „Reformierte Schweizerzeitung" und Direktor Grob. Das sind *wahre* Propheten, wenn es nun einmal solche geben soll. Auch die Oxfordbewegung soll ungefährlich sein. Gottlob haben wir von dieser Seite also doch nicht allzu viel mehr zu fürchten. Aber es ist trotzdem bedenklich, daß solche Schwärmereien à la Jesaja und Micha noch in Büchern stehen, die man nicht verbietet und die sogar der Jugend in die Hände fallen können.

Wir setzen darum unsern Kampf dagegen fort.

Die Kommission für Prophetenprüfung.

Ein Wunsch für 1934.*)

Neues Jahr, sei uns gegrüßt!
Gib dem Glücklichen das Erbarmen,
Und nimm den Erbärmlichen das Glück!
Setze dem Ueberfluß Grenzen,
Und laß die Grenzen überflüssig werden!
Nimm den Wucherern das Getreide,
Und laß das Getreide wuchern!
Laß uns leichter Brot finden,
Und mache das Brot schwerer!
Gib allem Glauben seine Freiheit,
Und mache die Freiheit zum Glauben aller!
Nimm den Rentnern die hohen Interessen,
Und gib ihnen dafür höhere!
Gib allen Gefesselten die Freiheit,
Und nimm der Freiheit die Fesseln!
Laß uns nicht unterdrücken durch Steuern,
Und steure der Unterdrückung!
Laß nicht so viele nach der neuen Welt wandern,
Laß eine neue Welt zu uns kommen!

---

*) Dieser Neujahrswunsch, den wir der „Neuen Bündner Zeitung" entnehmen, stammt aus dem Jahre 1862!